

Achtzehntes Kapitel.

Während er durch den Wald lief, begann er erst nachzudenken, was er eigentlich zu tun habe. Er wußte allerdings, daß die Rothunde längs des Waingunga herunterkämen; aber wie sollte man sie hier am besten angreifen? Mit wie vielen mußte man rechnen? Welche Vorteile ließen sich aus dem Orte und den Eigenschaften des Feindes ziehen? Alles dies mußte Mogli erfahren, denn die Wölfe, das wußte er, würden nicht imstande sein, einen vernünftigen Angriffsplan zu erfinden. Sie waren nur zum Kampfe Mann gegen Mann zu gebrauchen.

„Kaa wird Rat wissen,“ sprach er bei sich und eilte, die Schlange aufzusuchen. Kaa lag in der Sonne, als Mogli zu ihr kam, und beguckte sich in ihrer neuen Haut. Zur Zeit der Häutung war Kaa, wie wir wissen, ziemlich reizbar und jedes Tier nahte sich ihr nur mit behutsamer Höflichkeit. Mogli machte darin eine Ausnahme.

„Finde ich dich endlich, Stumpfnase!“ rief er Kaa zu. „Ich renne seit einer Stunde schon vergebens umher.“

Kaa beachtete den Vorwurf nicht weiter.

„Wie gefällt dir mein neues Kleid?“ fragte sie erwartungsvoll. Sie wollte etwas Angenehmes hören.